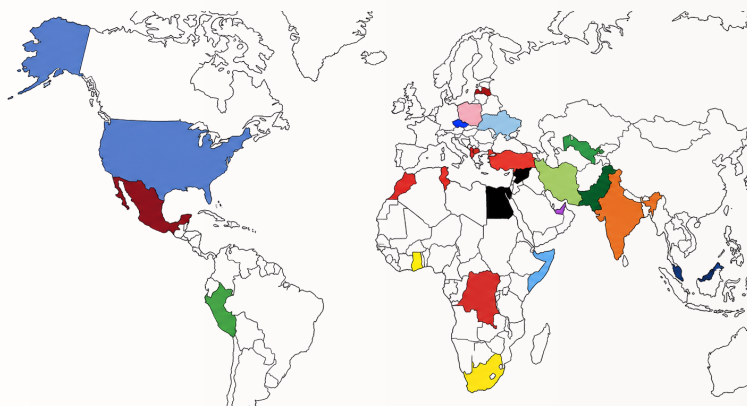


INTERNATIONAL. INTERNATIONALER. OTH AMBERG-WEIDEN.



Herkunftsländer der internationalen Studierendenschaft an der OTH Amberg-Weiden

© Milana König

Deutschland wird für internationale Studierende immer **attraktiver** und der **Trend hält an**. Im Wintersemester 2024/25 waren rund 402.000 internationale Studierende an deutschen Hochschulen eingeschrieben, etwa sechs Prozent mehr als im Vorjahr (DAAD/DZHW 2025). Im Wintersemester 2025/26 waren es bereits 420.000 internationale Studierende und Promovierende - ein Trend, der sich seit Jahren fortsetzt (DAAD 2025). Besonders stark vertreten sind dabei Studierende aus Indien, China, Syrien und der Türkei, die gemeinsam einen Großteil der internationalen Studierendenschaft ausmachen. Deutschland gilt als attraktiver Studienstandort aufgrund der Studienqualität, der vergleichsweise geringen Studiengebühren für Ausländer und der guten Berufsaussichten.

Wie stark dieser bundesweite Trend auch regional ausgeprägt sein kann, zeigt sich exemplarisch an der OTH Amberg-Weiden. Im Wintersemester 2024/25 lag der Anteil internationaler Studierender bei 35,1 Prozent - ein Plus von 7,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr und damit deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 17,7 Prozent (Bayerisches Landesamt für Statistik 2025). Möglich wird diese Entwicklung durch eine gezielte Internationalisierungsstrategie. Die OTH Amberg-Weiden kooperiert mit 131 Partnerhochschulen in 51 Ländern und hat ihr Angebot an englischsprachigen Studiengängen, wie etwa „International Business“ oder „International Energy Engineering“ kontinuierlich ausgebaut, um eine gelebte Willkommenskultur zu schaffen. Ergänzend dazu bietet die Hochschule eine Reihe von Unterstützungsangeboten für internationale Studierende an, wie zum Beispiel Sprachkurse, Mentoring-Programme sowie die Beratung durch das International Office, das bei organisatorischen und administrativen Fragen als zentrale Anlaufstelle dient. Buddy-Programme ermöglichen es neuankommenden Studierenden außerdem, sich schneller in den Hochschulalltag einzuleben und soziale Kontakte zu knüpfen.

MYTHOS

„Wenn der Studiengang auf Englisch ist, braucht man kein Deutsch.“

REALITÄT

„Für Vorlesungen reicht Englisch oft aus — Deutsch allerdings ist in **Alltagssituationen** sowie **Behördengängen** und im **Arbeitskontext** hochrelevant.“

Mythos versus Realität © Äya Mejri, Canva



Event: International Day ©OTH Amberg-Weiden Webseite

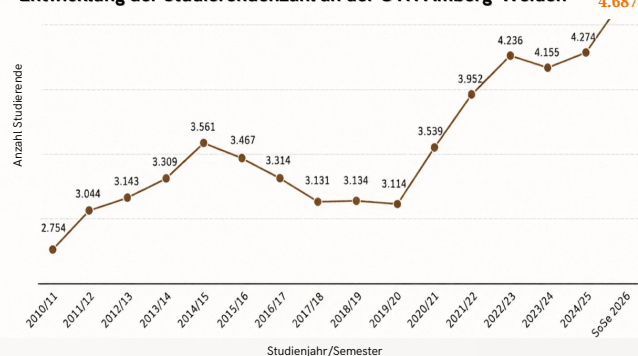
Internationalisierung ist dabei nicht nur ein akademisches sondern auch ein wirtschaftliches Thema. Laut einer IW-Studie im Auftrag des DAAD zahlt allein der Jahrgang internationaler Studierender, der 2022 sein Studium begann, im Laufe seines Lebens rund 15,5 Milliarden Euro mehr an Steuern und Abgaben, als er an staatlichen Leistungen erhält (IW/DAAD 2025). Gleichzeitig zeigen neue amtliche Daten, dass internationale Studierende ihr Studium kaum häufiger abbrechen als deutsche Studierende (DAAD/DZHW 2025). Trotz dieser positiven Entwicklung stehen internationale Studierende im Alltag vor besonderen Herausforderungen: Von der Anerkennung ausländischer Zeugnisse über bürokratische Hürden beim Visum, bis hin zu finanziellen und sprachlichen Anpassungsschwierigkeiten. Internationalität ist damit längst kein Randthema mehr, sondern ein zentraler Bestandteil des deutschen Hochschulsystems, mit spürbaren Auswirkungen auf Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen.

Mehr zum Thema unter: <https://www.daad.de/de/> und <https://www.oth-aw.de/international/internationales-profil/internationalisierungsstrategie/>

Um verschiedenen hochschulinternen Sichtweisen gerecht zu werden, haben wir mit Studierenden im Grundstudium (Semester 1-3), Studierenden im Vertiefungsstudium (Semester 4-7) und mit dem International Office gesprochen.



Entwicklung der Studierendenzahl an der OTH Amberg-Weiden



Quelle: OTH Amberg-Weiden, Jahresberichte (2013-2025), Daten & Fakten (SoSe 2026) © Milana König

MASARA—3.SEMESTER



© Masara Adel Salih Almangoush

Alter



22 Jahre

Sprachen



Arabisch, Englisch, Deutsch

Freizeit



Verschiedene Sportarten

Deutsches
Lieblingessen

Pommes, Apfelschnitzel



Bild vom Interview mit Masara © Äya Mejri



Wie kam es dazu, dass du zum Studium nach Deutschland kamst?

Es war schon immer mein Traum, Medizintechnik zu studieren, doch das Fach gibt es in Libyen nicht, und die USA wäre zu teuer gewesen. Deshalb habe ich direkt nach dem Abitur ein Studentenvisum für Deutschland beantragt und in der Wartezeit eineinhalb Jahre Petroleum Engineering in Tripolis studiert, um die Wartezeit zu überbrücken und schon Vorwissen zu sammeln. Weil die Zulassung lange dauerte, war ich zwischenzeitlich sogar für Maschinenbau an einer norddeutschen Uni eingeschrieben. Am Ende hat es aber mit Medizintechnik an der OTH Amberg-Weiden geklappt. Für den Umzug aus Hannover bin ich dreimal je elf Stunden mit dem Zug quer durch Deutschland gefahren, ganz ohne Wohnung in Aussicht, und musste erst mal für längere Zeit ein Hotelzimmer in Weiden buchen. Bei der Wohnungssuche half mir am Ende glücklicherweise das International Office.



Wie war der Weg von der Bewerbung bis zum Visum?

Anstrengend und langwierig. Der Bewerbungsprozess war zwar gut erklärt, aber komplett digital und für mich ungewohnt, weil in Libyen alles analog läuft. Richtig stressig wurde es bei der Anerkennung meiner Zeugnisse über uni-assist: eine sehr lange Wartezeit ohne feste Frist oder Rückmeldung des aktuellen Stands. Beim Visum war dann das Sperrkonto die größte Hürde; das hat am Ende meine Mutter bezahlt. Der Visaantrag an sich war dagegen gut machbar: Den Termin organisierte ein Dienstleister gegen eine Zusatzgebühr von rund 150 Euro, danach lief alles unkompliziert. Nur bei der Ausländerbehörde blieb es mühsam. Termine sind schwer zu bekommen und wurden bei mir auch mehrfach sehr kurzfristig abgesagt.



Wie kommst du finanziell & sprachlich im Alltag zurecht?

Beides bleibt bis heute eine Herausforderung. Finanziell lebe ich von etwa 1.200 Euro im Monat, die meine Familie für mich übernimmt. Weil Überweisungen aus Libyen bis zu zwei Monate dauern können, habe ich mir als Notlösung ein libysches Konto zum Abheben hier eingerichtet, gegen eine Gebühr. Vielen anderen Studierenden geht es noch deutlich schlechter: Sie müssen in Vollzeit arbeiten und haben kaum Zeit fürs Studium. Ohne BAföG oder familiäre Unterstützung ist ein Studium hier fast unmöglich, umso dankbarer bin ich für meine Familie, ohne die ich das nicht geschafft hätte. Mein Vater ist sogar mit mir hergereist, um mir beim Umzug und Ankommen zu helfen. Sprachlich habe ich bei null angefangen und in sieben Monaten Deutsch gelernt. Englisch allein reicht nicht: Bei Behörden läuft alles auf Deutsch, und außerdem möchte ich mit meinen Mitmenschen reden und endlich ernst genommen werden können. Als mir letztes Semester in der Münchner U-Bahn mein Tablet mit allen Studienunterlagen gestohlen wurde, nahm die Polizei meine Anzeige nur zögerlich auf, dokumentierte nicht einmal die GPS-Ortung und stellte mir keine Bestätigung aus. Das war hart.



Was könnte die OTH Amberg-Weiden verbessern? Würden Sie die Hochschule weiterempfehlen?

Trotz all dieser Hürden habe ich hier sehr viel Unterstützung gefunden: Meine Sprachlehrerin Fr. Alschau, mein Studiengangsleiter Hr. Hainke und die wöchentliche Sprechstunde der „WIG Cares“-Gruppe haben mir sehr geholfen. Die OTH sollte aus meiner Sicht vor allem das Wohnheimangebot für internationale Studierende sowie Nachhilfe- und Austauschangebote im ersten Semester verbessern. Trotzdem würde ich die OTH klar weiterempfehlen: Wer sich Unterstützung aktiv sucht, findet sie hier auch.



MASARAS TIPPS FÜR ANDERE INTERNATIONALE STUDIERENDE

- 1 Immer mit der richtigen Ansprechperson sprechen, wie z. B. dem International Office, nicht nur mit Freunden.
- 2 Aktiv Gruppen suchen und gezielt nach Nachhilfe- und Unterstützungsangeboten fragen.
- 3 Den Welcome Day nicht verpassen, da es dort die wichtigsten Informationen aus erster Hand gibt.
- 4 Immer positiv bleiben, offen für Neues sein und anderen Kulturen mit Neugierde und Respekt begegnen.

SINGH — 7. SEMESTER

zum Zeitpunkt des Interviews (April 2026), inzwischen Bachelor of Science



Bildquelle: Singh Gagandeep

Was hat dich nach Deutschland und an die OTH Amberg-Weiden geführt?

Ich habe mich für Deutschland entschieden, weil mich das Bildungssystem überzeugt hat: Es gilt als hochwertig, international anerkannt und zugleich vergleichsweise zugänglich. Besonders wichtig war für mich der praktische Bezug. Ich wollte nicht nur Theorie lernen, sondern etwas, das mich wirklich auf den Arbeitsmarkt vorbereitet. Die OTH Amberg-Weiden passte gut zu meinen Interessen, weil der Studiengang International Business angeboten wurde und die Inhalte meinen Vorstellungen entsprachen. Rückblickend bin ich sehr froh über diese Entscheidung.

Was war für dich am Anfang in Deutschland besonders ungewohnt?

Am meisten überrascht hat mich die deutsche Bürokratie. Alles war sehr genau, sehr strukturiert und manchmal auch sehr streng. Für fast alles brauchte man Termine, Formulare oder Nachweise. Ich musste lernen, jedes Dokument sorgfältig vorzubereiten, weil schon kleine Fehler zu Verzögerungen führen können.

Was hat dich in erster Zeit überrascht?

Weiden selbst war für mich am Anfang überraschend und ungewohnt. In New Delhi ist immer etwas los. Die Straßen sind voll, das Leben ist laut und bewegt sich ständig. In Weiden dagegen war es besonders abends nach 21 oder 22 Uhr sehr ruhig. Diese Stille war für mich zunächst fremd. Es fühlte sich an wie ein komplett anderes Leben.

Was war für dich persönlich die größte Herausforderung nach der Ankunft?

Die erste Zeit war sehr schwer. Man kommt in ein fremdes Land, kennt kaum jemanden, hat seine Familie nicht bei sich und muss plötzlich alles allein regeln. Finanzen, Haushalt, Studium, Arbeit, Behördengänge - alles liegt auf den eigenen Schultern. In Indien hätte ich meine Familie gehabt. Sie hätte mich finanziell, organisatorisch und emotional unterstützt. In Deutschland musste ich vieles allein schaffen. Das war manchmal einsam und belastend. Gleichzeitig sehe ich diese Erfahrung heute auch positiv. Ich bin unabhängiger geworden, mental stärker und stolz darauf, wie viel ich mir selbst aufgebaut habe.

Wie hast du den Bewerbungsprozess und die ersten organisatorischen Schritte erlebt?

Der Bewerbungsprozess an der OTH war für mich insgesamt unkompliziert. Es gab klare Anforderungen und eine Checkliste, an der ich mich orientieren konnte. Schwieriger war die Kommunikation mit der Botschaft. Ich musste sehr viele E-Mails schreiben, immer wieder nachfragen und auf Rückmeldungen warten. Da ich mich während der Pandemie beworben habe, war diese Phase zusätzlich kompliziert.

Auch später, zum Beispiel bei der Ausländerbehörde, habe ich gemerkt, wie wichtig eine gute Vorbereitung ist. Ich bin alle Formulare mehrfach durchgegangen und habe alle Dokumente sorgfältig gesammelt, weil ich Schwierigkeiten vermeiden wollte. Am Ende hat genau das geholfen: Meine Unterlagen waren vollständig, und die Visumsverlängerung verlief überraschend problemlos.

Welche Rolle spielte die Sprache in deinem Alltag?

Die Sprachbarriere war eine der größten Herausforderungen. Im Alltag hatte ich oft das Gefühl: Ich gehöre irgendwie dazu, aber gleichzeitig auch nicht ganz. Schon einfache Situationen, etwa beim Einkaufen oder wenn man nach etwas fragen möchte, können schwierig werden, wenn man die Sprache nicht gut spricht und nicht jeder Englisch kann.

Ich habe mich dadurch manchmal unverstanden und ausgeschlossen gefühlt. Gleichzeitig hat mich genau dieses Gefühl motiviert, Deutsch zu lernen. Denn ohne Deutschkenntnisse ist es in Deutschland schwer, sich wirklich sicher, selbstständig und angekommen zu fühlen. Zum Glück war Deutsch im Studium vorgesehen. Diese Möglichkeit hat mir sehr geholfen. Mittlerweile bin ich auf B2-Niveau, und viele Unsicherheiten sind dadurch verschwunden.

Realitätscheck: Der schwierigste Teil beginnt oft außerhalb des Hörsaals...

Für internationale Studierende beginnt Integration oft schon weit **vor der ersten Vorlesung**: bei der ersten Bewerbung, dem ersten Behördentermin, dem ersten Lebenslauf nach deutschem Standard oder dem ersten Missverständnis im Alltag. Ein Studium in Deutschland bedeutet deshalb nicht nur neue Chancen, sondern auch viele **unsichtbare Hürden**. **Visum, Steuerklasse, Jobsuche** und **Bürokratie** gehören plötzlich genauso zum Alltag wie Vorlesungen und Prüfungen. Besonders der **Einstieg in den Arbeitsmarkt** zeigt, wie wichtig **Deutschkenntnisse, Orientierung** und **Kontakte** sind. Wer neu in Deutschland ist, muss nicht nur fachlich überzeugen, sondern auch ein **System verstehen**, das vielen zunächst **fremd** ist. Ohne sichere **Sprache** und ohne **Netzwerk** kann die Jobsuche schnell zur **Geduldssprobe** werden.

Mehr zum Nachlesen unter: <https://www.daad.de/de/der-daad/was-wir-tun/beraten/regionalexpertise-analysen-studien/analysen-studien/daad-studien/>

INTERNATIONAL OFFICE



OTH Get together vom International Student Club
©isc_othaw



International Day ©OTH Amberg-Weiden



Internationales Profil ©OTH Amberg-Weiden Webseite

Können Sie sich und Ihre Aufgaben im International Office kurz vorstellen?

Das International Office der OTH Amberg-Weiden unterstützt internationale Studierende sowie Studierende mit Interesse an einem Auslandsaufenthalt. Das Team umfasst die Leitung, das Welcome Center sowie das MINTegreat-Projektteam, das sich auf die Arbeitsmarktintegration internationaler Studierender konzentriert. Ergänzend stehen Study Programme Coordinators für studiengangsspezifische Fragen zur Verfügung. Zu den Aufgaben gehören die Beratung zu Auslandsaufenthalten, Praktika, Summer/Winter Schools und Fördermöglichkeiten, die Verwaltung von Programmen, die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen und Organisationen sowie die Planung von Veranstaltungen wie Welcome Sessions, Orientierungstagen und dem International Day.

Welche Rolle spielt das International Office für internationale Studierende?

Das International Office ist eine zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende, insbesondere beim Studienstart in Deutschland. Wir unterstützen bei organisatorischen Fragen, bieten Orientierung im Hochschulsystem und helfen bei der Integration in Studium und Alltag. Dabei fungieren wir als Schnittstelle zwischen Studierenden, Hochschule und externen Partnern, um einen erfolgreichen Einstieg zu ermöglichen.

Welche Unterstützungsangebote gibt es beim Studienstart?

Zum Studienstart gibt es verschiedene Unterstützungsangebote wie Welcome Sessions, Orientierungstage, Informationsveranstaltungen und teilweise Exkursionen, die wichtige Einblicke in Studium und Leben in Deutschland vermitteln. Ergänzend fördern WhatsApp-Gruppen, das Buddy-Programm sowie Angebote der Study Programme Coordinators die Vernetzung und den Einstieg ins Studium. Das MINTegreat-Team unterstützt zudem gezielt bei Arbeitsmarktintegration und Karriereorientierung.

Vor welchen Herausforderungen stehen internationale Studierende Ihren Erfahrungswerten nach am häufigsten? Gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Nationalitäten oder Studiengängen?

Internationale Studierende stehen oft vor mehreren Herausforderungen gleichzeitig, etwa sprachlichen Hürden, der Orientierung im Hochschulsystem, bürokratischen Anforderungen und der sozialen Integration. Auch der Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt kann anspruchsvoll sein, weshalb entsprechende Unterstützungsangebote, etwa durch MINTegreat, eine wichtige Rolle spielen. Unterschiede ergeben sich dabei weniger aus der Nationalität als aus individuellen Voraussetzungen wie Vorerfahrungen, Sprachkenntnissen oder finanziellen Bedingungen.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Internationalisierung an der Hochschule in den nächsten Jahren?

Die Internationalisierung wird an der Hochschule weiter an Bedeutung gewinnen, insbesondere durch Kooperationen, Austauschprogramme und englischsprachige Angebote. Gleichzeitig wird es wichtiger, internationale Studierende nachhaltig zu begleiten und zu integrieren. Veranstaltungen wie die Study Abroad Fair oder der International Day fördern dabei Sichtbarkeit und Austausch innerhalb der Hochschulgemeinschaft.

Mehr zum Thema unter: <https://www.oth-aw.de/international/internationales-profil/international-office/> sowie https://www.instagram.com/oth_aw_international/?hl=de



TIPPS VOM IO FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

- 1 Von Anfang an offen auf andere zugehen, vorhandene Unterstützungsangebote aktiv nutzen, Fragen stellen, an Welcome Sessions und Informationsveranstaltungen teilnehmen und sich mit anderen Studierenden vernetzen.
- 2 Anschluss finden über Buddy-Programm, International Student Club oder andere studentische Gruppen
- Frühzeitig mit organisatorischen Themen auseinandersetzen, bei Unsicherheiten Unterstützung beim International
- 3 Office, den Study Programme Coordinatorinnen und Koordinatoren oder anderen Anlaufstellen der Hochschule suchen.